

## Familienbetriebe in Gefahr

Aktion „Gott-sei-Dank-Brot“ appelliert an Verbraucher - 26.09. 16:42 Uhr

**BAYREUTH - Mit heftiger Kritik an der Politik der Discounter, die alteingesessene Handwerksbetriebe von ihren Standorten verdrängen, haben die evangelische und die katholische Kirche sowie die Handwerkskammer für Oberfranken die Aktion „Gott-sei-Dank-Brot“ eröffnet.**



In der Backstube von Michael Rindfleisch in Bayreuth haben die evangelische Regionalbischöfin Dorothea Greiner und ihr katholischer Kollege Thomas Teuchgräber die ersten „Gott-sei-Dank-Brote“ in den Backofen geschoben.

Foto: Fuchs

Rund 100 oberfränkische Bäckereien, so viele wie nie, werden in den kommenden Wochen ein spezielles Brot verkaufen, das mit einer eigens kreierten Banderole und einem Siegel mit der Aufschrift „Gott sei Dank“ gekennzeichnet ist. Dazu liegen in den Bäckereien und Kirchengemeinden Plakate, Prospekte und Postkarten mit Tischgebeten und ein kleiner Gebetswürfel aus Pappe aus.

„Die Kirche steht zum heimischen Handwerk“, sagte Regionalbischöfin Dorothea Greiner beim Start der Aktion in der Backstube des Bayreuther Innungsobermeisters Michael Rindfleisch. „Wir möchten nicht, dass überregional operierende Ketten einen im Ort seit Generationen geführten Betrieb verdrängen“, so Greiner. Anonyme Brotautomaten und Backshops in Supermärkten seien alles andere als super.

Auch geschmacklich gebe es einen „himmelweiten Unterschied“ zwischen dem Brot aus dem Backautomaten und dem Brot aus einer handwerklich betriebenen Bäckerei, pflichtete ihr Thomas Teuchgräber, katholischer Regionaldekan aus Kronach,

bei. Er appellierte an die Verbraucher, nicht ausgerechnet an der Ernährung und noch dazu am Nahrungsmittel Nummer eins, dem Brot, zu sparen.

### Aus dem Ausland herbeigekarrt

Innungsobermeister Michael Rindfleisch sagte, die Discounter mit ihren Backautomaten seien mittlerweile zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz geworden. Dabei gab er zu bedenken, dass die tiefgefrorenen Teiglinge meist Tausende von Kilometern aus dem Ausland herbeigekarrt würden.

Die rund 500 oberfränkischen Bäckereien, viele davon kleine Familienbetriebe mit durchschnittlich fünf Beschäftigten, hätten dagegen nicht die Möglichkeiten in die Filialisierung zu gehen. Deshalb gelte es bei der Aktion nicht nur darum, Gott zu danken, dass überhaupt Getreide wächst, es gehe auch um die bewusste Wahrnehmung und Wertschätzung kleiner Betriebe.